

Der Col d'Hérens – früher auch Eriangerpass genannt – führt von Zermatt nach Evolène im Val d'Hérens. Zudem bildet er auch eine direkte Verbindung von Sitten her über den Theodulpass ins Val Tournanche und ins Aostatal. Bereits im 16. Jahrhundert erwähnen die Chronisten den Pass über den Col d'Hérens als wichtige Verbindung zwischen Zermatt und Evolène. Dass er inzwischen seine Bedeutung weitgehend eingebüsst hat, muss man nach Ansicht der Forschung mit einer Klimaverschlechterung zusammenhängen.

Die Prozession nach Sitten

Wie die Sage berichtet, wurden die Zermatter seit Urzeiten von Unwettern heimgesucht. Um diese abzuwenden, verpflichteten sie sich, jährlich eine Prozession, bestehend aus dem Pfarrer und acht Männern, nach Sitten durchzuführen. Dort wurden drei Kirchen besucht: die der Muttergottes, des hl. Theodul und der hl. Katharina auf Valeria. Ebenso mussten jeder von ihnen jährlich zwei Mörserpfund geopfert werden. Obwohl in keinem Dokument explizit erwähnt wird, dass diese Prozession über den Col d'Hérens führte, bietet sich diese Route als die wahrscheinlichste an. Der Volksmund erzählt, der Sakristan habe am Morgen vor dem Aufbruch die Betglocke geläutet und die kleine Gruppe sei am Abend beim Angelusläuten in Sitten angekommen. Da der Weg über den Col d'Hérens mit der Zeit nur noch unter grossen Schwierigkeiten bewältigt werden konnte, bewilligte Bischof Adrian von Riedmatten am 20. Mai 1665 eine Verlegung der Prozession nach Täsch. Dieser Loskaufsakt wurde im Namen der Gemeinde durch Johann Schuler, Pfarrer in Zermatt, Stephan Aufdenblatten, Meier, und Moriz Taugwalder, Statthalter, unterzeichnet. Dies lässt darauf schliessen, dass der Übergang wohl durch das Vordringen der Gletscher gefährdet wurde.

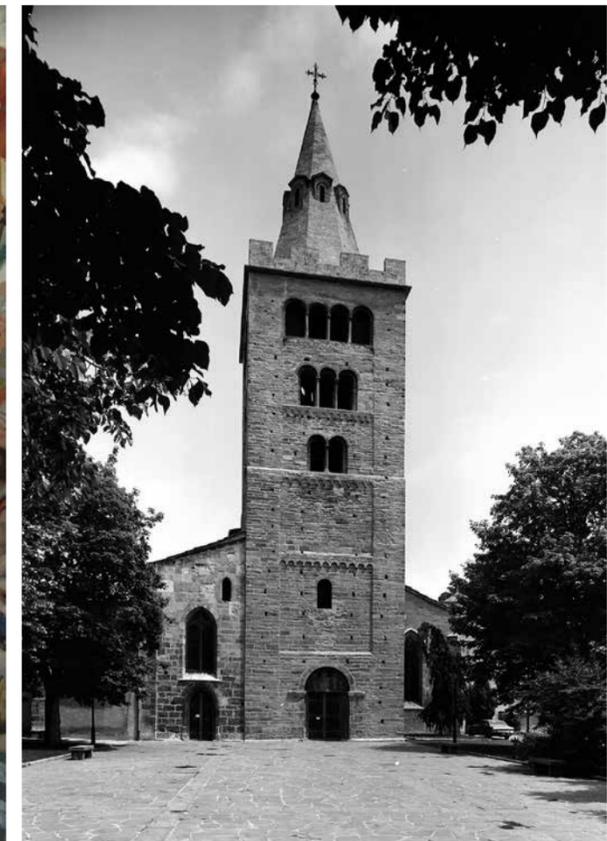
An der Täscher Prozession musste aus jedem Haus eine Person teilnehmen. Sie wurde noch bis ins späte 19. Jahrhundert abgehalten und dann durch einen Gebetsgang nach Winkelmaten ersetzt. Heute wird auch dieser nicht mehr durchgeführt.

Die Wallfahrt nach Varallo

Über die Wallfahrt nach Varallo ist nur wenig bekannt. Sie führte übers Weisstor nach Macugnaga, von dort über Alagna und durch das Sesiatal hinaus bis zum Städtchen Varallo. Der Walserforscher Enrico Rizzi berichtet in seinem Buch über die Walser von diesem Pilgerweg, der zu den Wallfahrtsorten im Sesiatal oder an das Grab von Bischof Elias auf der Insel San Giulio d'Orta führte.

Eine weitere Notiz lieferte Moriz Christian Engelhard aus Strassburg, der Zermatt in den 1830er-Jahren mehrmals besucht hatte. Sein Führer Josef Brantschen aus Zermatt erzählte 1835, er habe zwecks einer Wallfahrt nach Varallo mit einem Dutzend seiner Landsleute einen gefährlichen Übergang nach Macugnaga passiert. Bei anderer Gelegenheit soll Brantschen sich geweigert haben, den Pass nach Macugnaga mit einem Touristen zu überschreiten und das mit der Begründung: Die Bewohner von Zermatt würden ihn nur auf Wallfahrten passieren und er, als Tourist, sei nicht auf einer Wallfahrt.

Offenbar erzählte man sich auch in Gressoney, dass der Weg von Männern und Frauen aus dem Wallis früher oft begangen worden sei, um das Heiligtum Sacro Monte bei Varallo zu besuchen. Für die Strecke von Zermatt bis Varallo brauchte man nur anderthalb Tage.



Varallo mit dem Sacro Monte und die Kathedrale von Sitten: beides begehrte Wallfahrtsorte der Zermatter.

1665 1890 1915 1940 1965 1990 2015

Steinzeit 8000 v. Chr.	Bronzezeit 1300 v. Chr. – 800 v. Chr.	Eisenzeit 800 v. Chr. – 0	Römerzeit 0 – 400 n. Chr.	Mittelalter 400 – 1500	Neuzeit 1500 – 1865	Zeitalter des Alpinismus ab 1865
---------------------------	--	------------------------------	------------------------------	---------------------------	------------------------	-------------------------------------